

WITTERUNG UND MÄHDRUSCHZEITEN  
während der Getreideernte 1985 in Norddeutschland

---

Die Getreideernte ist abgeschlossen, und es stellt sich die Frage, wie sie in diesem Jahr vom Wetter beeinflusst wurde. Hinter uns liegt - statistisch gesehen - ein weitgehend normaler Sommer. In den Monaten Juli, August und September war es zwar zu kalt, die Abweichung vom langjährigen Mittel betrug jedoch kaum mehr als  $-0.5^{\circ}\text{C}$ . Niederschlag fiel häufig. Die Mengen lagen an 3 von 18 norddeutschen Stationen (Schleswig, Kiel und Osnabrück) in allen drei Monaten über den Sollwerten. An 3 weiteren Stationen (Lüchow, Braunschweig, Göttingen) jedoch in den drei Monaten deutlich darunter. Die Sonnenscheinstunden entsprachen im Juli in Schleswig-Holstein und im westlichen Niedersachsen knapp, im östlichen und südlichen Niedersachsen voll den langjährigen Mittelwerten. Im August wurde das Soll mit einer Ausnahme überall überschritten. Der September war dagegen mit etwa 80 % verhältnismäßig sonnenscheinarm. In einer vorherrschend westlichen bis südwestlichen Strömung konnten atlantische Tiefdruckgebiete oder deren Ausläufer immer wieder nach Norddeutschland vordringen. Es gab keine länger andauernden Trockenperioden, was sehr gut in der zeitlichen Verteilung der Niederschläge zum Ausdruck kommt. Im Juli blieben 8 Tage, im August 1 Tag und im September 5 Tage niederschlagsfrei, womit gemeint ist, daß an diesen Tagen an keiner von 42 norddeutschen Stationen mehr als 0.1 mm Niederschlag registriert wurden.

Das blieb selbstverständlich nicht ohne Auswirkung auf die Kornfeuchte, die für stehendes, vollreifes Getreide als objektives Maß für den Einsatz von Mähdruschern herangezogen werden kann. Wie in den Vorjahren wurden für 42 Stationen aus meteorologischen Meßdaten berechnete Kornfeuchten von 20 % und weniger für den gesamten Erntezeitraum ermittelt und in Beziehung (prozentual) gesetzt zur maximal möglichen Mähdruschzeit (= 12 Stunden/Tag im Erntezeitraum). Diese Normierung ermöglicht einen Vergleich der Gebiete untereinander und mit den Vorjahren, ohne daß die unterschiedlichen Erntezeiträume stören. Eine relative Mähdruschzeit (wie umseitig dargestellt) von 50 % bedeutet z. B., daß im Mittel aller Tage des jeweiligen Erntezeitraums an 6 von 12 Stunden täglich die Kornfeuchte bei 20 % oder weniger lag.

In der umseitigen Abbildung sind Beginn und Ende der Erntezeit in den unterschiedlichen Regionen angegeben, darunter die relativen Mähdruschzeiten (in %) und in Klammern die Vergleichswerte vom Vorjahr.

Mit geringer Verzögerung begann die Ernte allgemein in der 3. Juli-Dekade. Vollreife von Wintergerste und -weizen verzögerten sich durchschnittlich um 4 Tage (max. 9 Tage), von Hafer dagegen um 9 Tage (max. 14 Tage) gegenüber langjährigen Durchschnittswerten. Das führte dazu, daß die Ernte teilweise erst in der 3. September-Dekade bis auf Reste abgeschlossen werden konnte. Der besonders im August gleichmäßig feuchte Witterungsverlauf kam aber der Kornfüllungsphase zugute, da die Abreife bei gedämpfter Temperaturamplitude (es gab im August nur 1 Tag mit Maxima von  $30^{\circ}\text{C}$  und darüber) langsam ablief.

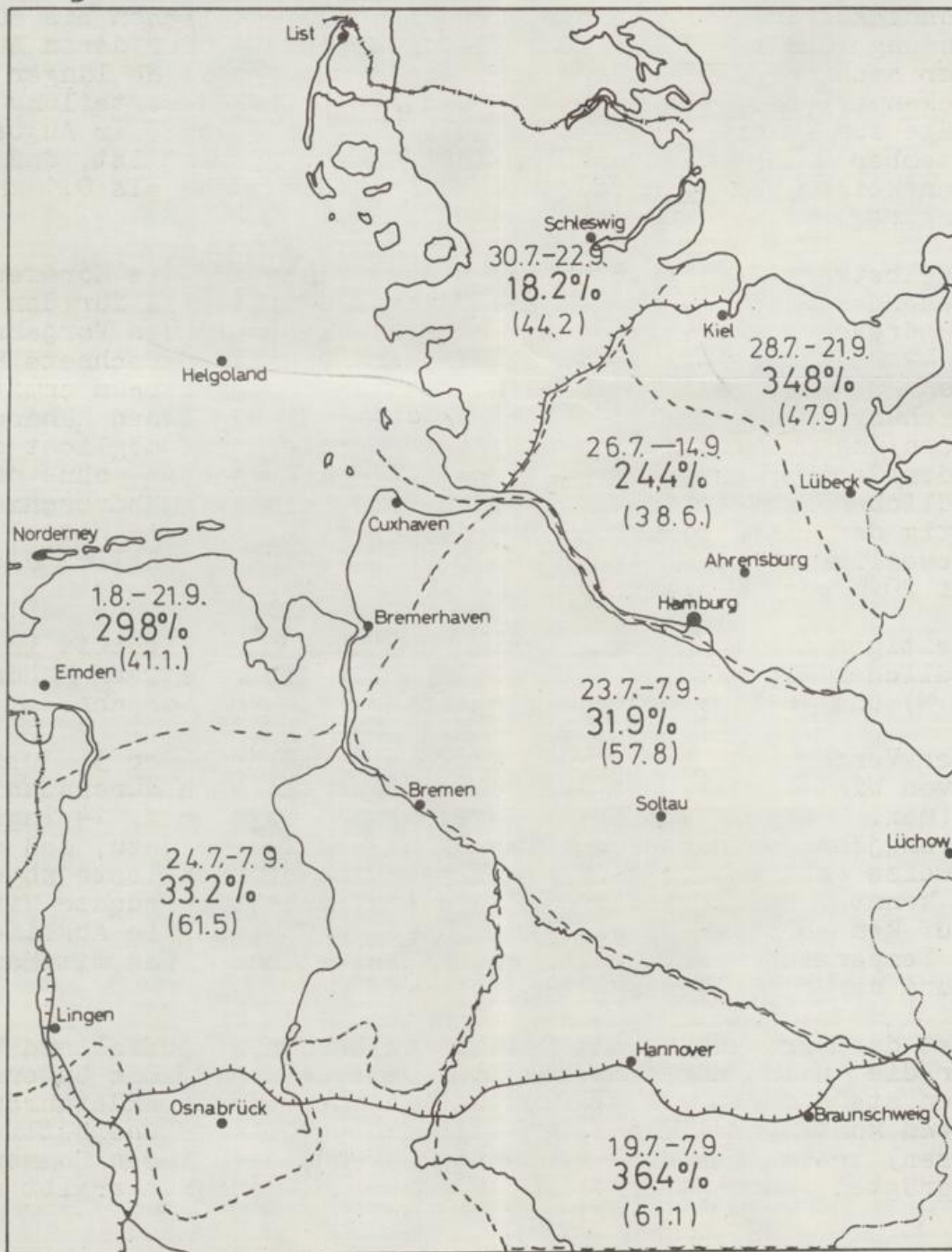
Deutlich ist das Nordwest/Südost-Gefälle zu erkennen. Auffallend benachteiligt war die Region nördlich des Nord-Ostsee-Kanals. Die Unterschiede zwischen den stark maritim beeinflussten Regionen (Nordseeküstenraum) und den zunehmend kontinental geprägten Regionen (südliches und östliches Niedersachsen) treten bei den "Westwetterlagen", die diesen Sommer entscheidend prägten, markant hervor. Für einzelne Stationen ergibt sich folgendes:

Die günstigsten Erntebedingungen ergaben sich für Braunschweig mit knapp 50 %, gefolgt von Göttingen und Lüchow mit 45 %. Am anderen Ende der Skala stehen Schwesing mit 8 % und Schleswig mit 11 %. Für Norddeutschland insgesamt betrug die relative Mähdruschzeit gut 30 %, d. h. an 3.8 Stunden täglich lag die Kornfeuchte bei 20 % oder weniger. Zum Vergleich die Werte der Vorjahre: 1984 50 % (= 6 Std.), 1983 75 % (= 9 Std.), 1982 56 % (= 6.7 Std.), 1981 47 % (= 5.6 Std.), 1980 40 % (= 4.8 Std.), 1979 43 % (= 5.1 Std.)

Nicht berücksichtigt wurden Ausfallzeiten, die durch mangelnde Bodenbefahrbarkeit gegeben waren (hiervon waren besonders die schweren Böden im Nordseeküstenbereich betroffen). Erwähnenswert sind noch die ungewöhnlich frühe Sturmweatherlage vom 05./0.6.08.85 und das Orkantief vom 06.09.85. Böen, die zeit- und gebietsweise Orkanstärken erreichten - hier können auch die Gewitterböen vom 14.08.85 eingereicht werden -, verursachten Schäden, die die Ernte zusätzlich erschwerten.

GU

### Relative Mähdruschzeiten 1985 im gesamten Erntezeitraum



Göttingen: 24.7.-21.9.  
41.8% (44.4)